

# Geistlicher Impuls für den Monat November 2015

## Eigentlich nicht nötig

Die Situation kennen Sie alle: Ich bin eingeladen zu Besuch. Die Dame die Hauses öffnet, ich überreiche einen Blumenstrauß, und sie sagt: "Das ist aber eigentlich nicht nötig."

Sind Blumen nötig? - Mancher denkt: Sie kosten viel und bringen wenig. Wenn schon ein Geschenk, dann etwas "Praktisches", etwas, das man "gebrauchen" kann. Blumen sind nicht nötig, wie andere Dinge nötig sind. Man kann sie nicht verwerten. Und oft, allzu oft denken wir nur daran.

Wir fragen: Was bringt's? Was habe ich davon? Was kann ich damit machen? Diese Fragen können uns ganz gefangen nehmen. Dann sehen wir schließlich auch Religion und Kirche nur noch durch diese Brille: Was habe ich davon? Was bringt mir der Gottesdienst? Die Kirche wird schließlich zur Service-Station in Sachen Sinn, zur Institution für bestimmte soziale Dienste, zum moralischen Rückhalt für Staat und Gesellschaft. Wenn das alles ist, hat sie ihr Ziel verfehlt.

Zurück zum Blumenstrauß: Sind Blumen nötig? Es gibt Erfahrungen in unserem Leben, die über das vordergründig Nötige hinausreichen. Blumen sind eigentlich nicht nötig, aber sie sind schön. Sie eröffnen eine neue Dimension, über die Kosten-Nutzen-Kalkulation und über das "Wie du mir, so ich dir" hinaus. Da schweigt die Frage nach dem Nötigen, nach dem, was ich "gebrauchen" kann.

Ist die Musik nötig? - Ist es nötig, dass wir diesen großen Chor haben, Was bringt er denn? "Eigentlich nicht nötig ... " Aber es ist schön, dass der da ist, es ist gut, dass wir singen. Könnten wir sonst feiern?

Ist Liebe nötig? - Sie ist nicht unbedingt nötig, um ein Kind zu zeugen. Mann und Frau können das auch so "machen". Und schließlich kann man es auch im Reagenzglas machen. Aber was dann dabei herauskommt?

Ist Liebe nötig? Man kann sie nicht "gebrauchen", nicht "verwerten". Es ist, wie wenn jemand zum anderen sagt: "Ohne dich möchte ich nicht leben. Immer will ich mich für dich einsetzen, immer will ich zuerst fragen: Was ist gut für dich?" - Das alles wird von Grund auf verkehrt, wenn der andere mich einfach als sein Eigentum betrachtet, wenn er das freie Versprechen, ihm zu gehören, in ein Verfügungsrecht verkehrt. Dann belügt er sich selbst, indem er meine Liebe, die ich ihm nur in Freiheit schenken kann, wie eine platte Gegebenheit "gebraucht".

Wir sagen oft: "Du, ich brauche dich." Das kann gut gemeint sein. Es wird aber ganz schlimm, wenn ich jemanden gebrauche wie eine Zigarette oder ein Geldstück. Dann missbrauche ich ihn.

Ist Liebe nötig? Mehr noch als bei den Blumen und der Musik stoßen wir mit dieser Frage in eine andere Dimension. Es gibt Erfahrungen, die das vordergründig Nötige weit überschreiten. Wenn wir ihnen folgen, spüren wir auf einmal: Das, von dem wir sagen: "Eigentlich nicht nötig" ist - es klingt paradox - das Allernötigste. Es lässt uns Mensch werden und bleiben.

Quelle: Franz Kamphaus, in: Was die Stund geschlagen hat